

Demokratische Transformation im Baltikum

Nachdem in allen drei baltischen Staaten die zweiten freien Parlamentswahlen seit Erlangen der Unabhängigkeit im September 1991 abgehalten wurden, ist es Zeit für eine erneute Betrachtung¹. Leider zeigt bereits ein erster oberflächlicher Blick, daß sich die schon vor vier Jahren diagnostizierten Trends eher verfestigen. Während die estnischen Regierungen nach wie vor der größten Dynamik unterliegt, stehen sich in Lettland ebenso unverändert zwei verfeindete Parteiblöcke gegenüber, bei denen bloß die Bedeutung der Akteure sich ein wenig verschoben hat. Bemerkenswert ist hier einzig die nach den letzten Wahlen gebildete große Koalition, die im Anschluß an die fehlgeschlagenen Versuche einer Regierungsbildung durch beide Blöcke gebildet werden mußte, sollte das Land nicht ohne Regierung bleiben. Freilich ist einstweilen die Rolle der in Lettland jüngst von bekannten Persönlichkeiten gegründeten drei Parteien kaum zu prognostizieren. In Litauen wiederum gibt es nach wie vor ein starkes postkommunistisches Lager, dem eine Koalition aus mehreren Parteien um den früheren Staatspräsidenten, eine Symbolfigur der Unabhängigkeit, *Vytautas Landsbergis*, gegenüber steht.

Sechs Jahre nach der Unabhängigkeit bleibt es schwierig, wissenschaftliche Aussagen zu treffen, die den Anspruch umfassend gesicherter Befunde erheben können. Das Durcheinander von Parteien, Gruppierungen und Wahlkoalitionen auseinanderzuhalten, ist und bleibt eine Herausforderung. Zum Glück allerdings verlangen die Wahlgesetze auch in den baltischen Staaten inzwischen, daß zu Wahlen keine Gruppierungen antreten dürfen². Da diese Regelungen außerdem nach den vorangegangenen Urnengängen ebenfalls geändert wurden, ist eine kurze Erwähnung dieses Themas ebenso unumgänglich.

Im Vergleich mit der Situation drei bis vier Jahre zuvor bleibt schließlich neben einer kritischen Betrachtung unter Einbeziehung der Ergebnisse der politikwissenschaftlichen Forschung sowohl aus Westeuropa als auch aus den baltischen Staaten noch eine Überprüfung alter Hypothesen.

Entwicklungslinien der ersten Legislaturperiode nach der Unabhängigkeit

Estland 1992–1995

Während der ganzen Legislaturperiode gab es eine nicht enden wollende Reihe von Fraktionswechseln³. Größere Veränderung unter diesen war die Abspaltung der Liberalen von

1 Zu den ersten freien Wahlen nach der Unabhängigkeit vgl. Axel Reetz, Wahlen im Baltikum seit 1990. Parlamente in den Paradoxien der Selbstbestimmung, in: ZParl, Sonderband zum 25jährigen Bestehen, Opladen 1995, S. 300 ff.

2 Leider widersprechen sich zudem die Statistiken meist gegenseitig, weshalb die Annahme vermutlich gerechtfertigt ist, daß alle Informationen kleine Fehler aufweisen. In der Regel können die Wahlämter zwar Auskunft darüber geben, welcher Kandidat in welchem Wahlkreis wieviel Stimmen bekommen hat, wieviel Prozent der Stimmen die aufstellende Partei landesweit bekommen hat, bleibt hingegen oft unklar.

3 Diese Feststellung, die nicht nur, aber besonders für Estland gilt, läßt erahnen, daß eine Chronik dieser Fraktionswechsel zu schreiben leider mit so hohem Aufwand verbunden wäre, daß es